

verläßt, und zugleich rührende Dankbarkeit gegen die Menschen, die ihnen Gutes erwiesen, aussprach, wie mahnende Warnstimmen entgegen.

„Und hatte er nicht selbst oft gesagt: „Was ist's denn weiter, das die Leute in S. an euch gethan haben? Jeder brave Mensch hätte an ihrer Stelle so gehandelt, ja vielleicht noch viel mehr gethan?“

Er freilich, das ließ sich gut gedankenlos hinsprechen, aber wenn die Prüfungsstunde kam, zeigte die Sache gleich ein ganz anderes Gesicht!

„Ich wünschte, ich könnte mit dem Schimmel nach Boston fahren und einen Arzt holen,“ seufzte Otto, „weißt du noch, Mariechen, wie glücklich wir waren, als Doktor Wilberg zu Mutter in die Kammer trat und alle Sorge ein Ende hatte? Nun liegt sein Sohn bei uns krank und keiner will ihm Hilfe bringen!“

Otto erschrak heftig, denn eine Hand legte sich schwer auf seine Schulter. „Hör' auf, Junge, hör' auf!“ rief Onkel Heinrich mit vor Bewegung halberstickter Stimme, „ich will gegen Gott nicht undankbar sein, der allein mir mein Glück erhalten und bewahren kann, mich nicht länger von bessern Menschen beschämen lassen, ohne die ihr vielleicht in Not und Elend umgekommen wäret! Lauft, sagt der Mutter, daß ich noch einmal nach Boston gefahren bin, um einen Arzt zu holen. Der Fremde bleibt im Hause, und wir wollen ihn sorgsam pflegen, als gehörte er zu uns, entstehe daraus, was da wolle!“

Der Wagen rasselte gleich darauf noch einmal in höchster Eile davon, die Kinder aber schlossen glückstrahlend das Thor und liefen zur Mutter, ihr die frohe Botschaft zu verkünden. „Der liebe, gute Onkel Heinrich!“ sagte Otto immer wieder, „o, ich mußte es wohl, daß er zuletzt doch das Rechte, das Beste treffen würde!“



## Neuntes Kapitel.

**V**om gelben Fieber ist hier keine Rede,“ sagte der Arzt aus Boston, den Onkel Heinrich glücklicherweise gleich daheim getroffen und mit herausgebracht hatte, „aber auf ein langes Krankenlager und mühevoller, sehr sorgsame Pflege müssen Sie sich freilich gefaßt machen. Die Nerven des armen jungen Menschen sind furchtbar überreizt, daher kommt der fieberhafte Zustand und die wirren, unzusammenhängenden Reden, die nur erkennen lassen, daß herzererschütternde Erlebnisse, schwere Leiden und Entbehrungen ihn so weit heruntergebracht haben. Seine Kräfte sind völlig erschöpft, und es ist nur ein Glück, daß er bei Ihnen eine bergende Zufluchtsstätte fand, die kleinste Anstrengung oder gar längeres Verweilen in hilfloser Verlassenheit hätte ihm sicher den Tod gebracht!“

Onkel Heinrich zuckte zusammen, als habe ihn ein Schlag getroffen, ein eisiger Schauer überlief ihn, als er daran dachte, welche schwere Verantwortung er in Zorn und Angst fast auf sich geladen hätte. Aus tiefster Seele dankte er Gott, daß er